

Landes-Anzeiger

mit „Chemnitzer Stadt-Anzeiger“.

Unparteiische tägliche Zeitung für Sachsen und Thüringen.

Der jeden Donnerstag Abend (mit Datum des folgenden Tages) zur Verlesung gelangende „Sächsischer Landes-Anzeiger“ mit täglich einem besonderen Unterhaltungsblatt und mit dem Extrablatt...

Einigenpreis des „Sächsischen Landes-Anzeiger“ kann eine kleine Anzahl Exemplare zu 10 Pf. bezogen werden...

Verlag: Alexander Biede, Buchdruckerei, Chemnitz, Theaterstraße 6 (Hauptbahnhof) Nr. 199.

Mit täglich einem besonderen Unterhaltungsblatt: 1. Kleine Botschaft — 2. Sächsischer Erzähler — 3. Sächsische Gerichts-Zeitung 4. Sächsisches Allerlei — 5. Unparteiisches Unterhaltungsblatt — 6. Sonntagsblatt — Extra-Beiblatt: Lustiges Bilderbuch.

Ämtliche Bekanntmachungen.

In dem Concursverfahren über das Vermögen L. der Colonias-Arens-Helmlein...

Im Handelsregister für den Stadtbezirk des unterzeichneten Amtsgerichts wurde heute auf Folium 3119 die Firma Otto Müller in Chemnitz...

Im Handelsregister für den Stadtbezirk des unterzeichneten Amtsgerichts wurde heute auf Folium 3120 die am 1. Mai 1888 errichtete Firma Winger...

Im Handelsregister für den Stadtbezirk des unterzeichneten Amtsgerichts wurde heute auf Folium 3121 die am 1. Mai 1888 errichtete Firma Winger...

Im Handelsregister für den Stadtbezirk des unterzeichneten Amtsgerichts wurde heute auf Folium 3122 die Firma U. Adler in Chemnitz...

Telegraphische Nachrichten.

Vom 1. Mai.

Röln. Der „Röln. Bzg.“ zufolge soll General Caprivi auf seinen Wunsch in nächster Zeit Vicecorps-General werden.

Brag. „Marodni Listy“ bringen die Enthüllung, Riger und Giam-Mortini hätten mit Lichteslein zusammen den Schuldantag...

Wien. Anlässlich der Gemeinderatswahl in dem Wiener Vorort Rudofsdorf arrangierten die Antikemler gestern einen argen Wahlerceß...

Rom. Das Gerücht über die Expeditionen nach Afrika wird von liberaler Seite heftig angegriffen. Die „Tribuna“ äußert sich sehr bitter...

Paris. Boulevard richtete an seinen Freund Millevoye, einen bonapartistischen Journalisten, einen Brief, worin er energisch gegen die ihm vom „Nord“ untergeschobenen Gefinnungen...

Im unheimlichen Hause.

Erzählung von Friedrich Berner.

Vorlesung und Schluss. Nachdruck verboten.

Er hatte sich vorgenommen, bereits am nächsten Morgen das Geschäft zu machen, wie er sich ausdrückte, allein er hatte die Rechnung ohne seinen Chef gemacht.

„Hänfling,“ sagte der hohe Beamte, „sind Sie bereit, auf der Stelle nach Amerika abzugehen?“

„Gut, Herr Geheimrath.“

„Gut, Sie fahren mit dem Mittagszug nach Hamburg und morgen früh mit der „Hannovers“ nach New-York.“

„Den andern bleibt nun nichts weiter übrig, als zu warten. Schadet auch nichts, Sie haben mir auch keinen Auftrag gegeben.“

„Und so geschah es, daß der alte Hausmeister Volke eines schönen Morgens seinen Augen nicht trauen wollte, als er, dem Läuten der Hausglocke Folge leistend, plötzlich wieder den längst vermissenen kleinen Kriminalbeamten Hänfling mit seinem unvermeidlichen Regenschirm vor sich stehen sah.“

„Was in aller Welt bringt Sie einmal wieder zu uns?“ rief er erstaunt. „Und wie sonnenverbrannt und gesund Sie aussehen! Wo haben Sie denn gesteckt?“

„Amerika gewesen, Herr Volke. Große Sache gemacht. Hauptgeschäft. Aber nun bitte, geben Sie Herrn von Roland meine Karte. Wichtige Angelegenheit.“

„Sind Sie auf der Spur? Haben Sie etwas aufgefunden?“

„Gebud, Herr Volke. Sollen alles bei Reiten erfahren.“

Loyalität und Friedenliebe bekunden und sagt, daß man die Demokratie Frankreichs verleiende, wenn man ihr Angriffsgeanken insinuiert.

Sofia. Der Prozeß gegen den Major Popow nahm im letzten Augenblicke eine überraschende Wendung. Nach dem Plädoyer des Staatsanwalts und des Verteidigers erbat sich der Hauptbeschuldigende und Mitangeklagte Oberleutnant Keljanow das Wort.

Politische Rundschau.

Chemnitz, den 2. Mai.

Deutsches Reich. Aus Schloß Charlottenburg. Am Dienstag Vormittag ist, wie schon mitgeteilt, folgendes Bulletin publiziert worden: „Bei Sr. Majestät dem Kaiser und König war die letzte Nacht etwas weniger gut, als die vorhergehenden.“

Der Kaiser verließ den ganzen Tag das Bett. Er arbeitete nicht und nahm auch fast keine Befehle an. Der Appetit ließ auch im Laufe des Tages sehr zu wünschen übrig, insofern muß der Kaiser etwas gemessen, da sonst ein rascher Kräfteverfall eintreten würde.

Der Hausmeister ging, und der Detektiv beschlich die Statuen im Vestibül.

Paul von Roland befand sich mit seinem alten Freunde, dem Justizrath Dr. Horn, im Bibliothekszimmer.

„Nun, Volke, was bringen Sie uns? Wer soll die Karte haben?“ fragte der Justizrath den eintretenden Hausmeister und streckte demselben die Hand entgegen.

„Es ist der Hänfling, der Detektiv, lieber Paul. Wollen Sie ihn sehen?“

„Nein,“ antwortete Paul, die Stirn runzelnd. „Ich mag die alte Geschichte nicht angehört haben.“

„Aber, mein lieber Sohn.“

„Nun gut, wenn Sie wünschen, so mag er kommen.“

„Guten Morgen, meine Herren,“ sagte er, sich auf den dargebotenen Sessel niederlassend. „Ich komme wegen jener damals in Verlust getretenen Banknoten und Juwelen; Sie entsinnen sich vielleicht noch.“

„Lieber Herr,“ entgegnete Paul mit einiger Schroffheit, „ich hatte gehofft, daß jene Geschichte ein für allemal abgethan sei.“

„Sehr richtig, Herr Hänfling,“ sagte der Justizrath. „Und haben Sie nun einen Anhaltspunkt gefunden?“

„Insofern, Herr Justizrath. Ich habe Monate lang darüber nachgedacht und Stück für Stück meiner Informationen aneinander gefügt; alles in meinem Kopfe. Ich bin ein halbes Jahr außer Landes gewesen und gestern erst zurückgekehrt.“

„Sie hätten den Schatz entdeckt?“ fragte Paul, der wider seinen Willen bei dieser Mitteilung seine Stirne verlor.

„Wir haben das ganze Haus doch abentastet durchsucht?“

berichtet über den Zustand des Kaisers: „Das Befinden des Kaisers war am Dienstag weniger gut, als vorher, und als man nach dem ziemlich beständigen Fieberabfalle der letzten Tage zu hoffen berechtigt war.“

— In Sachen Bergmann-Wadenziele schreibt die „Röln. Bzg.“: Sicherem Vernehmen nach hat Geheimrath Prof. Dr. v. Bergmann schon am Freitag Abend den Kaiser gebeten, ihn von der Theilnahme an der regelmäßigen ärztlichen Behandlung des Kaisers zu entheben.

„D gewiß, daran zweifelt ja keiner.“

„Sie wissen also, wer ihn genommen hat?“

„Ja.“

„Nun so reden Sie doch, Mann!“ rief Paul ungeduldig. Aber nicht das Geld war's, und nicht die Juwelen, was in diesem Augenblicke wie eine Vision vor seinem inneren Auge aufstieg; es war die Gestalt eines lieblichen, kausen Mädchens, das mit hingebender Treue einst an seinem Krankenlager gewacht und gebetet hatte.

„Und woraus folgerten Sie dieses?“ fragte der Justizrath.

„Zunächst also wurden weder Staatsschuldcheine noch auch Juwelen irgendwo verkauft.“

„Was! Das war meine Idee,“ rief der alte Sachwalter.

„Die nicht viel werth war, nehmen Sie's nicht übel, Herr Doktor Horn. Meine Idee dagegen war von vorn herein, daß die Papiere sowie die Juwelen von einem Inoffizien dieses Hauses auf Seite gebracht sein müßten.“

Der Beamte schwieg, als ob er sich nur ungern zu weiteren Mittheilungen entschloße.

„Bestatten Sie einen Augenblick,“ sagte der Justizrath. „Geseht den Fall, daß Sie uns das Vermißte wieder zur Stelle schaffen, was würden Sie dafür beanspruchen?“

„Wahrscheinlich Sie mich nicht, meine Herren,“ entgegnete der Detektiv. „Nicht aus solchen Bedenken jögerte ich. Aber es ist ein eigenhümliches Ding um das Mittheilen einer Sache, gleichsam um das Preisgeben derselben, nachdem die Auffindung derselben ein so viel Kopfschmerz verursacht hat.“

„Wenn Ihnen daran liegt, so sollen Sie das Ding haben,“ sagte Paul. „Aber nun fahren Sie fort.“

„Ich sagte also Stück an Stück, alles, was ich über den Fall in Erfahrung bringen konnte; ich rebete sowohl mit meinem Kollegen,

wieder laufig im Gange. Die Gründe für Bergmann's Handlungsweise sind hauptsächlich nur in Differenzen mit Madensie zu suchen. Diese Differenzen waren zwar stets vorhanden, aber Herr v. Bergmann gab ihnen, so lange der Kaiser in großer Gefahr schwebte, keine weitere Folge. Doch das Dispositionsgeschäft jetzt gestellt und angenommen wurde, löst wenigstens in einer Beziehung eine entscheidende Folgerung zu, die nämlich, daß vorläufig die Krankheit des Kaisers keine gefährliche Wendung befürchten läßt. — Die „Kronz.-Ztg.“ schreibt: Aus einem Schreiben des Times-Correspondenten in Berlin an sein Blatt geht hervor, daß Madensie für die „Times“ Nachrichten aus San Remo über das Befinden des Kronprinzen sandte, welche mit der Wahrheit direct in Widerspruch standen, daß er später bei der Veröffentlichung der zwischen ihm und dem Correspondenten der „Times“ geflossenen Correspondenz sehr wichtige Theile derselben unterdrückte, also nicht ehrlich verfahren ist. Bei dieser Gelegenheit sei noch erwähnt, daß der Commissionär und Vertraute Madensie's, ein gewisser Schrieblowitz, österreichischer Jude ist. Von Madensie in die intimsten Vorgänge eingeweiht, unterhält derselbe die ausgedehnten Beziehungen, welche Madensie mit der Presse des In- und Auslandes pflegt; die intimsten Beziehungen des Schrieblowitz zur Bonboner Börse sind allgemein bekannt. Die „Voss. Ztg.“ meldet hingegen: Der Entschluß des Herrn von Bergmann fällt zeitlich zusammen mit dem Erscheinen eines neuen heftigen Angriffsbogens der „Allg. Ztg.“ gegen Sir Maxwell Madensie, in welchem aus einem Briefe Madensie's an von Bergmann Einzelheiten veröffentlicht wurden, die nur dem Absender und Empfänger bekannt sein konnten. Gleichwohl waren auch diese Angaben wieder in polemischer Weise entstellt, während die „Allg. Ztg.“ am Eingange jenes Artikels mit besonderer Gemüthsregung darauf verwies, daß sie nach Ausweis dieser Nachrichten von ihren „Gewährleuten oder Hintermännern“ nicht im Stande gewesen sei. Weitere Bemerkungen über den Zusammenhang der Dinge scheinen uns entbehrlich. Daß dieser mit jedem Tage offener werdende persönliche, nicht wissenschaftliche Kampf am Krankenbette des Kaisers, ganz abgesehen von dem öffentlichen Unfrieden, den er stiftet, auf den erkrankten Kranken selber nur von schädlicher Wirkung sein konnte, lag bei dem bekannten unabweislich bekräftigten Vertrauen desselben zu seinem leitenden Arzte am Tage. Nicht durch das letztere Veranlassung ist der in San Remo verabschiedete Bericht der Ärzte, die Befehle in der Presse einzustellen, durchdrungen worden. Anseh und Urprung des wieder ausgenommenen öffentlichen Streites sind in jenen bekannten Artikel der „Allg. Ztg.“ zu suchen, der die Unfähigkeit Madensie's beweisen sollte, eine durch seine Schuld entstandene „Lebensgefahr“ des Kaisers ohne Hilfe Professor von Bergmann's beseitigen zu können. Hoffentlich ist durch den jetzt eingetretenen Wechsel der Personen der Weiterführung dieses nach jeder Richtung unermüthlichen Zwistes ein Ziel gesetzt und die Ruhe im kaiserlichen Krankenzimmer, soweit sie durch ärztliche Vorschriften gestört werden kann, für die Zukunft sicher gestellt.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bezeichnet die Nachricht, bei der Unterhaltung der Königin Victoria mit dem Reichskanzler habe es sich um die endgültige Abklärung der braunschweigischen Thronfolgefrage gehandelt, als aus der Luft gegriffen. Diese Angelegenheit sei mit keinem einzigen Worte gestreift. Reuters Bureau in London verweigert die Braunschweigische Thronfolgefrage bei dieser Gelegenheit mit keinem Worte erwähnt, und die „Nat.-Ztg.“ meint, es habe sich hauptsächlich wohl um die Verhältnisse gehandelt, welche dem unterthänigen Duzen der Königin am nächsten liegen, d. h. um die Sicherstellung der Kaiserin und der Prinzessinnen im Falle eines plötzlichen Kaiser Friedrich's.

Kaiserin Victoria gerückt, hannoverschen Blättern zufolge, am 3. Mai das Niederwiesentempelgebäude der Elbe zu besuchen. Nach dem Programm sollte die Kaiserin per Bahn nach Wittenberge fahren und von da per Dampfer nach Hader. Den Schluß sollte der Besuch von Hader bilden. Ob die Reise bei der jetzigen Verschlimmerung des Kaisers stattfinden wird, ist wohl fraglich.

Am der Berliner Börse kursirten am Dienstag neue Zwanzigmarkstücke mit dem Bilde des Kaisers Friedrich, für welche in einzelnen Fällen ein Agio von 5 Mark pro Stück gezahlt wurde.

Preussisches Abgeordnetenhaus. Dienstausschuss. Die Einkommensteuerordnung wurde definitiv in dritter Lesung angenommen, in zweiter Lesung die Kreis- und Provinzialordnung für Schleswig-Holstein die zum § 69. Mittwoch wird die Beratung fortgesetzt.

Am 28. April hat der kaiserliche Generalconsul in Jassy als Bevollmächtigter der deutsch-österreichischen Weltmacht für die Gesellschaft den Vertrag mit dem Sultan von Bulgarien, Chalifa, unterzeichnet, durch den die gemeinsame Verwaltung der Provinz Rumelien, in dem kaiserlichen, der vor der deutschen Provinz liegt, der deutsch-österreichischen Gesellschaft auf die Dauer von 30 Jahren verpachtet wird.

der damals zugegen war, wie auch mit dem Doctor Matthesius und auch mit der Theaterdame.

„Aha?“

„Und auf diese Weise gelangte ich zu der Ueberzeugung, daß kein anderer als der alte schlesische Diener den Schatz beisteigt haben konnte.“

„Das ist ganz unmöglich!“

„Aber was? Er hatte die Schlüssel und konnte auch den Gebrauch derselben.“

„Das beweist gar nichts. Waffel war treu wie Gold!“ rief der Junker in hoher Erregung.

„Ganz gewiß, das beweise ich ja nicht. Eben seine Treue war's, die ihn veranlaßte, den Schatz in Sicherheit zu bringen.“

„Aha, da bin ich neugierig,“ lächelte Paul.

„So hören Sie. Er wußte, daß der Herr, der Pillarit, Abflucht auf die Papiere und Zwiesel hatte. Ich erinnere Sie an die Papiere, die an der Thür des Sterbezimmers zwischen den Beiden stakten.“

„Ganz recht.“

„Er bewachte den Ort Tag und Nacht, und als er den Schatz tatsächlich in der großen Kiste sah.“

„Ich weiß,“ sagte Paul. „Die Italiener.“

„Nein, nicht die Italiener, Herr von Roland! Man soll mit dem guten Namen selbst gänzlich Fremder niemals gedanklos umgehen!“ erwiderte Herr Hünsling verwirrt.

„Nein, mein junger Herr, der alte Tischler war's, dem der Aufbewahrungsort der Kostbarkeiten nicht mehr sicher genug erschien. Er fürchtete, daß derselbe ertrocken werden würde, und wenn auch vielleicht erst, nachdem man ihn selber ermorde und seinem Leichnam die Schlüssel abgenommen habe. Deswegen machte er sich in der Nacht daran, nahm die beiden Behälter aus dem Sterbepflege und verbarg sie dort, wo es niemand einfallen würde, danach zu suchen.“

„Aber wo denn, um Gotteswillen!“ rief Paul.

Der Detective lächelte.

Oesterreich-Ungarn. Im österreichischen Abgeordnetenhaus gab es am Dienstag bei der Beratung des Unterrichtsbudgets großen Lärm. Minister von Gausch sprach in äußerst scharfer Weise gegen die Angriffe der Tschechen und ihrer Bundesgenossen auf die bestehende Unterrichtsordnung und erklärte, er könne unter keinen Umständen eine Herabsetzung des Bildungsniveaus zugeben. Die Unterrichtsverwaltung lasse sich in keiner Weise beeinträchtigen. Die Tschechen wollten deshalb gegen das Budget stimmen und wüßten sich in allerlei schöne Träume von Gausch's Rücktritt, wenn das Budget verworfen werden sollte.

Frankreich. Präsident Carnot ist von seiner Reise nach Südfrankreich recht zufrieden wieder in Paris angekommen; in Vorbereitung und Rücksicht überreichte er verdienten Ordensschwestern des Kreuz der Ehrenlegion mit sehr anerkennenden Worten. Damit sind auch die monarchistischen Blätter einverstanden. — Wie aus Paris berichtet wird, tragen die Anhänger Boulangers als Erkennungszeichen jetzt dunkelrothe Ketten im Knopfloch.

England. Die englischen Panzerschiffe haben wieder viel Malheur. Das ganze neue Fahrzeug Buzzard dampfte dieser Tage von Sheerness ab, um seine Maschinen zu prüfen. Untermwegs sollte es einer Fischerflotte ausweichen, allein das Steuer verlor seine Dienst und die Schraube wurde in Stücke zerschlagen. Noch andere Unannehmlichkeiten lassen sich vermeiden. Der „Orlando“ sollte als Flaggschiff nach Antarktika gehen. Da stellte sich in letzter Stunde heraus, daß die Abfahrt wegen mangelnder Kanonen verzögert werden muß. Dann sollte das Panzerschiff „Inferno“ im mittelländischen Meer stationiert werden. Das mußte unterbleiben, weil die Thürme sich nicht bewegen lassen. Darauf beschloß die Admiralität, an dessen Stelle den fast ungeliebten „Benbow“ abzugeben; die Maschinen waren gut, auch die Kanonen fanden sich vor, aber als die Abfahrt stattfinden sollte, entdeckte man, daß die Kugeln fehlten. — Infolge der Begegnungen, welche die Königin von England auf ihrer jüngsten Reise durch Europa gehabt hat, wird, wie aus London telegraphirt wird, eine große Umgestaltung des Ministerpräsidenten Salisbury erwartet, welche die Freundschaft Englands mit den Mächten des Friedens-Traktates betont.

Rußland. Ueber neue russische Militärmassnahmen, welche bevorstehen sollen, wird der „Allg. Ztg.“ aus Kiew folgendes mitgeteilt: Wie schon vor mehreren Monaten als bevorstehend gemeldet, soll die zum zweiten kaiserlichen Armeecorps gehörende 19. Infanterie-Division und eine der im Obgebiet befindlichen Infanterie-Divisionen in die Nähe der österreichischen Grenze verlegt werden. Die Militärbesatzung von Kasan und Charkow sollen eingehen, weil die dort verbleibende Truppenzahl nicht die Nothwendigkeit besonderer Militärbesatzung erheischt. Es sollen drei Cavalleriecorps gebildet werden zu je zwei Divisionen, jede Division zu drei Dragoner-Regimenten, einem Kosaken-Regiment und einer reitenden Batterie. Alle sonst verbleibenden reitenden Batterien sollen den Schützenbrigaden zugetheilt und diese in jeder Weise bewaffnet gemacht werden. Jedes der übrigen Armeecorps soll künftig nur noch eine Kavalleriebrigade besitzen. Die Dragoner sollen um zwei Regimente vermehrt werden, deren Bildung schon seit längerer Zeit beschlossen war, aber aus Geldmangel verschoben wurde. Die Friedensstärke der Kosaken soll infolgedessen vermehrt werden, als sechs Regimente der nur im Kriegsfall aufzustellenden „zweiten Ordnung“ in die im Frieden bereits vorhandene erste Ordnung übergeführt werden. — Der russische General Gurko sprach sich einem französischen Berichterstatter gegenüber dahin aus, daß er für's Erste an keinen Krieg glaube. Er legte, daß Rußland mehr als 130,000 Mann an der Westgrenze habe; konnte es trotzdem zum Kriege, so sei Rußland bereit und seine Mittel gehütet ihm jenen, einige Niederlagen zu erleiden, ohne daß es dadurch wesentlich geschwächt würde. (?) — Der russische kommandirende General Fürst Barclay de Tolly Weimarn, der seinen Entschluß fester laufen ließ und deshalb einen öffentlichen Beweis vom Jansen erhielt, weil die Mutter des Kindes zur russischen Kirche gehörte, diese also auf dasselbe Anspruch habe, verläßt mit seiner Familie Rußland und wird sich in Dresden niederlassen. In Rußland müssen für den Augenblick noch zurückbleiben die unglückliche Schwägerin des Fürsten, die, so unglücklich es klingen mag, wirklich auf ein Jahr in ein Kloster gekehrt worden ist, und der kleine „Ker“, ihr Sohn, die misanthropische Urinase des Gewitters, das sich über der Familie entladen und einige Mitglieder derselben schwer geschädigt hat. Es soll der Mutter gestattet werden sein, das Kind bei sich zu behalten, und wider allen Erwartens ist man sogar von der ursprünglichen Ansicht zurückgekommen, das Kind umzutauhen und mit dem Tode der griechisch-orthodoxen Kirche zu taufen.

Trient. Ueber den Verlauf des Prozesses Popow in Sofia wird von dort geschrieben: Der Prozeß gegen die Officiere nimmt einen unangenehm schleppenden Verlauf. Die Eindrücke, welche man vom Gange der Verhandlungen gewinnt, sind eben keine besonderen. Sie beschäftigen leider die traurigsten Demoralisationen von Leutnant

wollen, dann werden Sie in dem Sarge des Verstorbenen den Schatz unberührt vorfinden. Dafür bürgt Ihnen Hünsling, der Detective, mit seinem Namen und seinem Kopfe! . . .

„Aber ich bin noch nicht zu Ende, meine Herren. Ich habe noch einige Bemerkungen darüber zu machen, wie jener alte, treue Tischler möglichst zu Tode gekommen ist. Nachdem er dem Pillarit den Rest gegeben hatte, in Vertheidigung des Schatzes seines Papiers, wurde er entweder selber zu Boden geschlagen, oder es kann auch sein, daß er ohnmächtig geworden ist. Es können hier ja nur Rückschlüsse eintreten; eines aber erachte ich unfraglich: als er hilflos am Boden lag, da ist noch eine dritte Person gekommen, welche ebenfalls den Schatz zu fischen meinte, und diese dritte Person, die eben so gut ein Mann wie ein Frauenzimmer gewesen sein kann, hat dann den alten Tischler zu Tode chloroformirt. Dr. Matthesius, ein Mann von großer Zuverlässigkeit, ist der unerhöhrlichen Ansicht, daß Waffel an den Folgen der ihm beigebrachten Schläge ganz unmöglich gestorben sein kann. Inzwischen aber ist dies alles jetzt nicht mehr als Theorie. Ich diel es aber für meine Schuldigkeit, Ihnen auch hierin meine Ansicht mitzutheilen.“

Diese Theorie aber reicht hin, um Paul von Roland im innersten seines Wesens erschauern zu machen; er wagte es aber nicht, seinen Gedanken, die sich lediglich um die schöne Bohmin drehten, eine bestimmte Form zu geben. —

Es stellte sich heraus, daß der Scharfjinn des Herrn Hünsling in Bezug auf das Versteck des Schatzes ganz genau das Richtige getroffen hatte. Denn nachdem unter vielen Umständen die Gruft und das Necropolium und der Sarkophag erschlossen worden waren, fand man das Portefeuille und den silbernen Kasten unter der Decke von Goldbrokat, welche über den Leichnam des Generals gebreitet war.

Aus dieser und auch noch aus einer anderen Thatsache erwuchs Herr Hünsling große Verwirrung und Freude.

Einige Zeit nachher erfüllte sich auch der Lieblingswunsch des alten Junkers: Paul von Roland führte, Gluck und Sonne im Herzen, Helene von Hünsling zum Altar. Es noch redeten sie von der vergangenen, düsternen Zeit, und vermochte er immer zu begreifen, wie er einmal habe so blind, so ganz blind sein können. Der Junker, daß aber lächelte dann und weinte, ebenso wunderlich sei es, daß in dem alten, unheimlichen Hause des Todes so pöpslich soviel Sonnenschein, Freude und Friede habe einziehen können.

bis zum höchsten Officier und lassen ein Uebergel im Officierscorps fast gänzlich vermissen. Der Leutnant trägt seinen Regimentscommandeur, dieser seinen Adjutanten, ein anderer wieder den Brigadeführer wegen Verletzung zu Veranlassungen an, und die Sache bekommt wahrlich einen betrübenden Anstrich, wenn man sieht, wie Leute, welche seit Jahren den Officiersbegen tragen, gleich Schulungen sich vorwerfen, daß sie nur auf Witten des Anderen eine Schlichtigkeit begangen, die Kassen ihres Regiments geleert haben. Allgemein wird aber bemerkt, daß die angelegten Officiere Kellner und Bankier gegen den Brigadier Popow jetzt fast übereinstimmend befallende Auslagen machen, während sie ihn in der Vorunternehmung geradezu entlasteten. Man bringt diese augenscheinliche Wandlung mit verschiedenen Einflüssen in Verbindung. Die öffentliche Meinung ist verschieden über die Unabhängigkeit der Richter und zollt nur dem Präsidenten des Gerichtshofes Nikolajew Anerkennung für die unparteiliche Fragestellung. Die vier anderen Richter werden direct als Feinde Popow's hingestellt. — Fürst Ferdinand ist auf seiner Rundreise durch Nordbulgarien in Lowacz angekommen und dort festlich empfangen worden.

Sächsisches.

— **Ernennungen und Beförderungen.** Der zeitliche Hilfsarbeiter im Finanzministerium, Oberfinanzrath v. Mayer, und der Finanzrath bei der Generaldirection der Staatseisenbahnen, Schulze, wurden zu Geheimen Finanzrathen im Finanzministerium, der Hilfsarbeiter bei der Generaldirection der Staatseisenbahnen, Finanzassessor v. Seydewitz, unter gleichzeitiger Ernennung zum Finanzrath, zum ständigen Mitgliede, und der Directionsdirektor Assessor Donath unter gleichzeitiger Ernennung zum Finanzassessor zum Hilfsarbeiter der genannten Behörde ernannt. Ferner wurde der Betriebs-Oberingenieur Peters in Dresden, unter gleichzeitiger Ernennung zum Finanzrath, zum Mitgliede der Generaldirection der Staatseisenbahnen, und der Bezirks-Ingenieur Bach in Leipzig zum Betriebs-Oberingenieur bei der genannten Behörde ernannt.

— Das Ministerium des Innern hat dem Vorstande der sächsischen Kunst- und Kunstgewerbe in Weimar die Erlaubniß zu dem Betriebe von Loosen der auch für dieses Jahr in Aussicht genommenen Verloosung solcher Kunst- und Kunstgewerbegegenstände, welche zum Zwecke der Auspielung der erwähnten Ausstellung entnommen werden, in königreiche Sachsen theilt.

— **Dresden, 2. Mai.** Mit dem Lutherfestspiele wird Mittwoch, den 9. Mai, begonnen werden; die zweite Darstellung ist am Himmelfahrtstage. Während der Woche vor Pfingsten werden die Vorstellungen in der Festhalle einen Tag um den anderen, in der Freiheitswoche aber wahrscheinlich an jedem Tage stattfinden. — Nächsten Sonntag findet die große Laarenverloosung, veranstaltet vom Verband Dresden des Wohlthätigkeitsvereins „Sächsische Freischule“ in Braun's Hotel von Nachmittags 2 Uhr an statt. Es sind hierzu 1000 nützliche Gegenstände verschiedenster Art im Werthe von 50 Pf. bis 100 Mk. zur Verfügung gestellt worden, welche amziehungstage dortselbst ausgestellt sind.

— **Birna, 1. Mai.** Durch Sturz vom Deck ist gestern Abend oberhalb der Fischmühle bei Schmitz der Maschinenmeister Schiller vom Dampfer Nr. 5 der österreichischen Nordwest-Dampfschiffahrt-Gesellschaft tödtlich verunglückt. Man vernahm den Hilferuf des Bedauernswerthen, der eine Frau mit 4 Kindern hinterließ, konnte ihn aber bei der herrschenden Finsterniß die ersehnte Hilfe nicht bringen.

— **Leipzig, 1. Mai.** Vom hiesigen Schwurgericht wurde heute ein hiesiger Einwohner, der aus Eifersucht gebürtige Mutter Rauhaardt, wegen Ermordung seines 2 1/2 Jahre alten Stiefkindes zum Tode verurtheilt. — Zum Streik der Leipziger Schuhschneider-Gehilfen ist zu berichten: In einer am 30. April abgehaltenen Versammlung wurde nachdrücklich Resolution angenommen: „Die heute am 30. April d. J. im Saale des Restaurants „Volkswagen“ abgehaltene öffentliche Schuhmachergehilfen-Versammlung erklärt sich bereit, den Tarif in der vorgeschriebenen Weise zur Durchföhrung zu bringen und, falls derselbe bis morgen Mittag nicht bewilligt ist, die Arbeit sofort einzustellen. Ferner verpflichten sich die Kollegen, welche den Tarif bewilligt erhalten und weiterarbeiten können, wöchstens 1 Mk. zur Unterstüßung der Streikenden zu spenden.“

— Ueberwieser Schönlain machte den Gehilfen den Vorwurf, daß sie ihre gedrückte Lage selbst selbst verschuldeten, da sie unter Anderem die von ihnen aufgestellte und von den Meistern angenommene Tarifordnung, in welcher besonders die Arbeitszeit geregelt sei, nicht festhielten, sondern in einer so unregelmäßigen Weise arbeiteten, wie es in keinem anderen Gewerbe vorkomme. Wenn seitens der Gehilfen die ganze Woche hindurch so regelmäßig gearbeitet würde, wie es in anderen Gewerben der Fall ist, dann würde der Verdienst und die Lage derselben eine bessere sein. Herr Schönlain bezeichnete dann noch das Vorgehen der Gehilfen als ein überhäufetes, da der Tarif am letzten Sonnabend den Meistern erst vorgelegt worden sei und man heute schon die Arbeit einstellen wolle. Außerdem wurde von ihm darauf hingewiesen, daß der Tarif in einzelnen Fällen nicht nur 20, sondern 50 Prozent Erhöhung des Lohnes betrage. — Die Personenzugenzug am Hauptbahnhof und sogen. „zweiten Bauernmontage“ besetzte sich auf den in Leipzig mündenden Eisenbahnen auf rund 75,000 Personen.

— **Aue.** Der hiesige Consumverein hat einstimmig keine Auflösung beschlossen.

— **Worm.** Der Ruf der vogtländischen Handbinderinnen ist ein sehr alter und noch heute gehen Aufträge zum Besuchen von Wälsche, Jöhnen, Kleiden u. aus allen Ländern ein. Was Wunder, daß andere Gegenden diese Arbeiterkräfte an sich zu ziehen suchen. In der vergangenen Woche hat ein Fabrikant aus Wale a. d. W. verschiedene Familien, wo gestift wird, persönlich besucht, um die Mädchen zur Auswanderung zu bewegen; aber nicht eines derselben ist ihm gefolgt. Die Stickerinnen verdienen wöchentl. 7—8 Mark und es wurde ihnen 10 Mark Wochenlohn versprochen; auch erbot sich der Fremde zur Stellung einer Caution von je 100 Mark für jede Stickerin; aber alle Mühe war vergeblich. Die Mädchen sind misstrauisch und waren der Ansicht, daß sie vielleicht nicht lediglich als Stickerinnen engagirt werden sollten.

— **S.** Breitebrunn. Der liebfie Militärverein veranstaltete Sonntag den 29. April zu Ehren des 60. Geburtsjages des Königs Albert eine Nachfeier, bestehend in Kirchenparade und einem Ausmarsch mit klingendem Spiel nach der Schanzenwirthschaft zum Schützenhause. Hieselbst brachte der Vorstand des Vereins Herr F. Günther an König Albert ein reiches Hoch an, in welches alle Anwesenden begeistert einstimmten. Erwähnt mag hierbei noch werden, daß, während der herrlichsten Frühlingsschönte der genialstem Vocal die meisten der zahlreichen Gäste ihr Glas Bier im Freien tranken, sich ca. 20 Schritte hinter genanntem Vocal die Schulfugend auf einer noch ca. 1 Meter hohen Schauerwehe versammelte.

— **Flauen, 30. April.** Früher als in anderen Jahren tritt für die Sticker-Industrie dieses Jahre die Zeit der Geschäftsklage ein, namentlich sehen die Bestellungen auf Tüll sowohl für Hand-, als insbesondere für Schiffenmaschinen. Es hat dies zur Folge, daß die Stickerfabrikanten wieder regeres Angebot von Arbeiterinnen haben, welche Aufträge auf Lohnstickerinnen wünschen. Das unter solchen Umständen gegenwärtig an eine (allerdings wünschenswerthe) Aufbesserung des Lohnes der Sticker nicht gedacht werden kann, ist eintrübend. — Im Ganzen sind bis jetzt hier 218 Firmen vorhanden, welche sich mit der Weißwaren-Industrie beschäftigen.

Die besten Tischler- und Möbel in größter Auswahl u. guter Arbeit kauft man am billigsten in der Tischler- und Polstermöbelfabrik von Emil Jäger, Chemnitz, nur 9 Königstr. 9.

Gasthaus zur Linde.
Freitag, den 4. Mai,
vorletztes Symphonie-Concert (21.)
(Novitäten-Abend)
der städtischen Capelle.

Fladerer's Gasthaus.
Heute Donnerstag selbstgebackene Käseküchlein
und H. Kocca.
Ferd. Fladerer.

Letzter Seufzer
empfehlen sich dem geehrten Publikum bei Beginn der Saison einer geneigten Beachtung.
Die in letzten Jahren, so habe ich auch in diesem Jahre

Hofer Schankbier
aus der Bavaria-Brauerei
neben meinen langjährig geführten Bieren:
**Münchener Spaten,
Bürgerlich, Pilsener,
Chemnitzer Schloßlager,**
wieder beigelegt und bringe selbiges von heute ab
das Glas mit 18 Pf.
zum Anschau in der festen Erwartung, daß dieser herrliche Stoff sicher Jedem voll und ganz befriedigen wird, sehe ich von jeder besonderen Anpreisung ab.
Ueberzeugung macht wahr!
Hochachtungsvoll **H. Lösser.**

Agsten's Ballaal und Restaurant,
Chemnitz, im Mai 1888.
Ergebenst Unterzeichneter empfiehlt hierdurch geehrten Vereinsten und Vereinen seine neu renovirten Localitäten zur Abhaltung von **Versammlungen, Ballen, Hochzeiten, Concerten,** sowie **Vergnügungen aller Art.**
Weine nur beste Marken.
Gut gepflegte Biere: **H. Frankenbräu aus Bamberg, Schloßlager, Niekauer Gose und Einfach.**
Reichhaltige, der Jahreszeit entsprechende Speisen-Karte.
Ein neues, vorzügliches Instrument steht zur Verfügung.
Bischofsweg **C. August Agsten.**
Hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich in Verbindung mit meinem bisherigen Restaurant eine

Speisewirtschaft
im großen Gesellschaftszimmer vom 1. Mai a. e. an errichtet habe.
Ich werde **kräftigen Mittagstisch,** 1/2 Portion zu 25, 30, 40 und mit Suppe für 50 Pf. verabreichen.
Indem ich um recht zahlreichere Theilnahme höflich bitte, werde ich bemüht sein, meine wick beehrenden Tischgäste nach jeder Richtung zufriedenzustellen.
Hochachtungsvoll
H. Türschmann,
Restaurant zum Göthegarten.

Strohüte,
Manillahüte, Florentiner, Basthüte,
Palmenhüte, Panamahüte,
Cubahüte, 2farbige Hüte,
Fantasiehüte.
Mädchenhüte
in denkbar grösster Auswahl.

Seidenband,
Breite Hutbänder mit platter Kante,
Schärpenbänder,
Schottische Bänder.
Blumen und Federn
und alle Hutputzartikel.
C. Bachmann,
Inh. Johs. Diekelt,
Kronenstrasse 5.

Louis Trefz, Uhrmacher, Reitbahnstrasse 2,
empfehlen sein reichhaltiges Lager in **Taschen- und Wanduhren, Regulatoren, Gold- und Silberwaren** zu außerordentlich billigen Preisen unter Garantie für nur gute Waare.
Reparaturen billig und gut.

Krystall-Palast Leipzig.
Circus Renz.
Heute und folgende Tage große Vorstellung Abends 7 Uhr mit stets wechselndem Programm unter Mitwirkung aller ersten Künstler und Künstlerinnen in ihren hervorragendsten Leistungen. Reiten und Vorführung der vorzüglichsten dressirten Schul- und Freizeitspferde. Groshartige Ausstattungs-Pantomimen mit Ballet von 40 Damen.
Romische Intermezzo u. von 20 Clowns.
Jeden Sonntag 8 grosse Extra-Vorstellungen am 4 und 7 Uhr.

Donnerstag, den 3. Mai,
beginnt in Herrn Matthes' Gasthaus, Schlosschemnitz, und
Freitag, den 4. Mai,
beginnt in Stadt Mannheim ein neuer
Tanz-Cursus.
Hochachtungsvoll **Otto Görner.**

Grabdenkmäler
in denkbar größter Auswahl aus **Marmor, Serpentin und Sandstein**
empfehlen zu auffallend billigen Preisen
Moritz Fritzsche, Bildhauer,
Zwickauerstrasse 66.

Eiserne Gartenmöbel
Kinder-Gartenmöbel,
Gartenstühle,
Gartenwerkzeuge,
Eisenschänke,
Blumentische,
Bogellänge u.,
Zischmesser, Sabeln,
in großer Auswahl.
Preise äußerst billig.
Wib. Zimmermann,
obere Brückenstr. 3,
dem Unter gegenüber.

Grundstücks-Verkauf.
Ein 8550 qm enthaltendes, an zwei od. drei Straßen gelegenes, mit einem sehr komfortablen Wohnhaus und Nebengebäuden bebauten Grundstück in Chemnitz soll im Ganzen oder nach Belieben des Käufers auch nur das Wohnhaus mit Zubehör und einem Theile des Gartens aus freier Hand durch mich verkauft werden.
Recht füglich würde sich das nicht einzigen sehr großen im Ganzen 21 Wohnräume haltende Grundstück auch zu einem Hotel und Concertgarten eignen.
Weitere Auskunft auf Anfrage.
H. A. Widemann,
Rechtsanwalt u. Notar, Chemnitz.
Meine beiden Häuser an der Zwickauerstr., Nr. 94 u. 96, beabsichtige ich billig zu verkaufen. Näheres bei **F. E. Kaiser,** Zwickauerstr. 94.

Ich offerire die beliebten **Thüringer und Braunschweiger Würstchen**
als: **Leber- und Blutwurst,** per Pfd. von 75 Pf. an, **Gervelatwurst** von 1,20 Mk. an, **Reiswurst, Corned-Beef, Zungenwurst** u. Jeden Dienstag und Donnerstag **Pöfeltsnaden,** a Pfd. 38 Pf. **Pa. Lohmannsalat** u. s. w. — Restaurant und Wiederverkäufer erhalten Rabatt.
Robert H. Herzog,
Chemnitzerstr. 4.

Loose 5. Cl. 113. Lott,
Ziehungen vom 4.—26. Mai,
empfehlen
Oscar Feyn, Langestr. 2.1.
Kartoffel-Samen
und **Haferstroh** ist zu verkaufen
Neue Schenken,
Zschopauerstr.

26 Königstr. 26. 26 Königstr. 26.
Schuhfabrik mit Dampftrieb
von
Gotthard Enke in Grotzsch i. S.
unterhält in
Chemnitz, 26 Königstrasse 26
ein großes Fabriklager.
Die Firma erlaubt sich ihr anerkannt bestes und billigstes Fabrikat in empfehlende Erinnerung zu bringen.
Elegant und dauerhaft, aus bestem Material gearbeitete
Damen-Zug- und Knopftiefel von 4 Mk. 50 Pf. an,
Herren-Zug- und Schafstiefel von 7 Mk. an,
Kinderstiefeln und **Schuhe** in allen Preislagen.
Sehr große Auswahl von **Promenadenschuhen.**
26 Königstr. 26. 26 Königstr. 26.

Speise-Öl,
frisch geschlagen in vorzüglicher Qualität, hält
Wiederverkäufern zu billigsten Preisen empfohlen
Drütergewölbe,
Gde der Hein- und Peterstr.

Bestes Fabrikat in
Apfel-Wein,
à Liter oder Flasche 40 Pf.
Theodor Teichmann,
Annab. u. Reibbahnstr.-Gde.

Zum Antritt für 1. Juni a. e. werden für ein hiesiges Colonialwaaren-Detailgeschäft ein streng rechtlicher
Commis,
sowie ein
Lehrling
gesucht. Offerten wolle man unter **A. 2134** an Herrn Haasen-stein & Vogler, Chemnitz, adressiren.

Strumpfwirker,
gebürtig, auf reg. Fäden und Fäden (a. Dampf) sucht
Ernst Kretschmar,
Rappel.

Ein 22jähriger **rotter Materialist**
sucht per 1. Juni Stellung. Gest. Offert. unter **N. O. 800** in die Expedition d. Bl. erbeten.
Ein kräftiger Junge für Nachmittags zum **Raddrehen** gesucht
Kugelfischerstrasse 43.
Ein **Schulmädchen** zu leichter Arbeit gef. Zschopauerstr. 85, 11.

Gesucht.
Ein junger, militärfreier **Commis** sucht per sofort Stellung auf Contor oder Lager, gleichviel welcher Branche. Gest. Offerten werden unter **T. 85** an d. Exp. d. Bl. erbeten.
Suche zum sofortigen Antritt ein älteres, ordentliches

Mädchen
für Hauswirtschaft u. Wartung eines Kindes.
Alexander Melzer,
Vorstand bei Grünhainichen.
Junger Kaufmann, 23 Jahre, sucht Stelle als **Legist** od. **Kapitäl** für Fabrik oder Contor.
D. Schubert, Reingasse 9, 11.

1 Kranken-Fahrrad,
sehr wenig gebraucht, ist zu verkaufen. Gest. Offert. unter **K. L. 210** gelangen durch die Exped. d. Bl. an den Suchenden, auch kann auf Wunsch persönliche Vorstellung erfolgen.
18. 1. 8. u. Vog. erh. Zöllnerstr. 25, 11.

Zur Abreibung, Einpudung und Massage empfiehlt sich **Franz Döring,** Annabergerstr. 20.

Neustädter Markt
Winkler's anatom. Museum
ist täglich von früh 9 bis 9 Uhr Abends geöffnet.
Freitag, den 4. Mai, v. 2 Uhr an
Damentag.

Militär-Veteranen-Verein.
Donnerstag, den 3. Mai,
Versammlung.
Ehemalige Mitglieder des Regt.-Club „Pauke“ werden eingeladen, sich am Regelmittag heute **Donnerstag** Nachmittag im **Gasthaus Wiesenenthal** zahlreich zu betheiligen.

Ein braves Mädchen erhält **Logis** Reibbahnstr. 4, 11.
Eine flotte, solide **Wäscherin** sofort gesucht im **Gasthaus Wiesenenthal.**
Stube, Schlafstube und Küche zu vermieten
Bergstrasse 23.

Tagblatt und Anzeiger für Thum u. s. w.
erscheint wöchentlich **Montag, Mittwoch** und **Freitag** für den folgenden Tag. — Interesse in dem wöchentlichsten Blatte haben besten Erfolg. Die gepulv. Korrespondenz wird mit 10 Pf. berechnet.
Die Verlags-Expedition
A. Schantz, Thum.

Für die vielseitigen Beweise herzlicher u. liebevoller Theilnahme beim Tode und Begräbnisse unserer lieben Entschlafenen, sowie dem Gesangverein **Biederstein** für den ergebenden Grabgelang, den Herren Trägern für freiwilliges Tragen und die ehrenvolle Begleitung zur letzten Ruhestätte sagen tiefgefühltesten Dank **Ernst Grohmann** nebst Tochter.

Für die zahlreichen Beweise innigster Theilnahme beim Tode und Begräbnisse unseres theueren Entschlafenen sagen den herzlichsten Dank **Emilie v. Meyer** nebst Angehörigen.

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Theilnahme bei dem uns betroffenen herben Verlust, für den überaus reichen Blumenbesand, für die trostreichen Worte am Grabe der Verstorbenen sagen wir Allen den herzlichsten Dank.
Emil Schuler
und **Frau,**
geb. **Dommaich.**

Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme beim Heimzuge unseres lieben Kindes sagen Allen unseren herzlichsten Dank.
Familie Zahnherr.

Dank.
Allen lieben Freunden, verehrlichen Nachbarn und treuen Bewerbern sage ich für die überaus zahlreichen, theilnahmevollen, wohlthunenden Beileidsbezeugungen, reichen Trauererschreine und Erweisung der letzten Ehre bei dem durch die Folgen des Ahnma plötzl. herbeigeführten Heimzuge meines theueren Gatten, weiland **Heinrich Luchter,** meinen tiefgefühltesten herzlichsten Dank.
Chemnitz, 30. April 1888.
Louise v. Luchter.

Montag Nachmittag 1/2 11 Uhr verschied nach langen, schweren Leiden im festen Glauben an Gott, ihren Geliebten, unsere innig geliebte Tochter und Schwester, **Frau Louise Schramm,** geb. **Weber.**
Die Beerdigung erfolgt **Donnerstag** Nachmittag.
Die trauernden Hinterbliebenen **Bertha Weber,** als Mutter, **Marie Junke,** als Schwester, **Georg Weber,** als Bruder.

Carl Reinheckel
Clara Reinheckel
geb. **Wittke**
Vermählte.
Chemnitz, 1. Mai 1888.

Thalia-Theater.
Eröffnung der Saison:
Donnerstag, d. 10. Mai.
Bons für Sperrst. oder 1. Rang (10 St. 11 Mk. 50 Pf.) sind von heute ab im **Contor, Zwickauerstr. 43,** part., von 8-1 und 4-7 Uhr, sowie an der **Casse des Stadttheaters** zu haben.